

MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 13. Juni 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.121	-35	-0,29%
S&P 500	2.884	-2	-0,07%
Nikkei	21.130	-75	-0,35%
EUR/USD	1,132	0,000	-0,04%
Euro Bund Future	171,48	0,120	0,07%
Eonia, %	-0,370	-0,002	
3M Euribor, %	-0,318	0,001	
10J EUR Swap, %	0,272	-0,002	
10J Bundesanleihen, %	-0,239	-0,007	
3M USD Libor, %	2,428	-0,022	
10J USD Swap, %	2,079	-0,035	
10J US- Staatsanleihen, %	2,119	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	61,04	-1,25	-2,01%
Gold USD/Feinunze	1.334,15	7,31	0,55%

Fakten für den Tag

09:30 Uhr	CHF	Notenbanksitzung – (KW 24, mittl. Erw. -0,75%, zuvor -0,75%)
11:00 Uhr	EUR	Industrieproduktion Eurozone – (Apr., mittl. Erw. -0,5% ggü. Vm.)
14:30 Uhr	USD	Arbeitslosenunterstützung – (KW 24, mittl. Erw. 215 Tsd., zuvor 218 Tsd.)
Im Laufe des Tages	GBP	Abstimmungsrunde Konservative Partei zur Nachfolge des Premier
Im Laufe des Tages	EUR	Treffen der EU-Finanzminister in Luxemburg

Stand 12.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Ist der Euro wirklich unterbewertet?

EUR/USD (1,132) Dass US-Präsident Trump mit seinen Tweets den Markt beeinflusst, ist kein Geheimnis. In einer ersten Marktreaktion auf seine Einschätzung, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar unterbewertet sei, konnte die Gemeinschaftswährung zunächst nur kurzzeitig aufwerten. Doch auch langfristig könnten Trumps Tweets den Enthusiasmus für den Dollar schwächen. Das liegt zum einen daran, dass Trumps Kommentare zu einem Zeitpunkt kommen, an dem sich bereits erste Anzeichen einer Dollarschwäche zeigen. Gestern verstärkten unerwartet niedrige US-Inflationszahlen für Mai die ohnehin schon bestehenden Belastungen für den Dollar, die von den erwarteten Leitzinssenkungen in den USA ausgehen. Unabhängig davon hat Trump mit seiner Einschätzung nicht ganz Unrecht. Nach Berechnungen der Deutschen Bank ist der Euro gegenüber dem Dollar rund sieben Prozent unterbewertet, was einem fairen Wechselkurs von 1,20 Dollar je Euro entsprechen würde. Einer Prognose entspricht dieser Wert jedoch nicht. Solange sich die US-Konjunktur nicht allzu stark abschwächt und die Fed die Leitzinsen nicht senkt, dürfte das Aufwertungspotenzial für den Euro beschränkt bleiben.

EU-Marktzugang der Schweiz steht auf dem Spiel

EUR/CHF (1,125) Bis Ende Juni muss die EU die Schweizer Börsenäquivalenzen erneuern, sonst verliert die Schweiz den EU-Kapitalmarktzugang. Der Schweizer Börse würden dadurch zwischen 60 und 80 Prozent ihres Handelsgeschäfts verloren gehen. Die Erneuerung wurde jedoch politisch mit der Unterzeichnung eines neuen EU-Rahmenabkommen durch die Schweiz verknüpft. Dieses soll die Beziehungen mit der EU neu ordnen und 120 Einzelverträge ersetzen. Zwar entschied sich der Schweizer Bundesrat zuletzt gegen eine Unterzeichnung, dies sollte den Wechselkurs des Schweizer Franken gegenüber dem Euro allerdings nicht belasten. Obwohl das Wort „Nachverhandlung“ vermieden wurde, scheint die Bereitschaft zur „Klärung weiterer Punkte“ auf beiden Seiten vorhanden. Eine Verschiebung der Entscheidung scheint daher wahrscheinlich, dies dürfte die heutige geldpolitische Entscheidung der Schweizerischen Nationalbank aber nicht beeinflussen. Die Deutsche Bank geht von einer unveränderten Geldpolitik aus. Dennoch dürfte die Zentralbank ihre Kommunikation nach der starken Aufwertung des Franken im Zuge der Handelsstreitigkeiten im Mai anpassen und den Franken als deutlich überbewertet einordnen.

Politische Risiken in der Türkei

EUR/TRY (6,55) Zwar ist die Inflationsrate in der Türkei zuletzt weiter zurückgegangen und auch der Kurs der türkischen Lira präsentierte sich etwas stärker. Dennoch beließ die türkische Nationalbank den Leitzins auf ihrer gestrigen Sitzung wie erwartet unverändert bei 24 Prozent. Die Lira hat derzeit die höchste Dreimonats-Volatilität weltweit und reagierte auf die (erwartete) Zinsentscheidung mit einer Aufwertung gegenüber dem Euro von 0,65 Prozent. Die momentane Entwicklung in der Türkei ist zu fragil, um mittels expansiver Geldpolitik die Wirtschaft zu unterstützen, denn die Ende Juni stattfindenden Wahlen in Istanbul bergen politische Risiken, insbesondere wenn die regierende AKP erneut eine Niederlage erleiden sollte. Der Druck auf den türkischen Präsidenten könnte sich in diesem Fall weiter erhöhen. Erdogan ist bereits durch die schlechte wirtschaftliche Entwicklung politisch angeschlagen. Ein weiteres Risiko stellt die schwierige Beziehung zu den USA dar. Auf der anderen Seite profitiert die Türkei jedoch von der Aussicht auf eine mögliche Lockerung der Geldpolitik seitens der FED und der EZB. Wir rechnen in der zweiten Jahreshälfte mit einer Senkung der Leitzinsen in der Türkei.

Lichtblick am argentinischen Horizont?

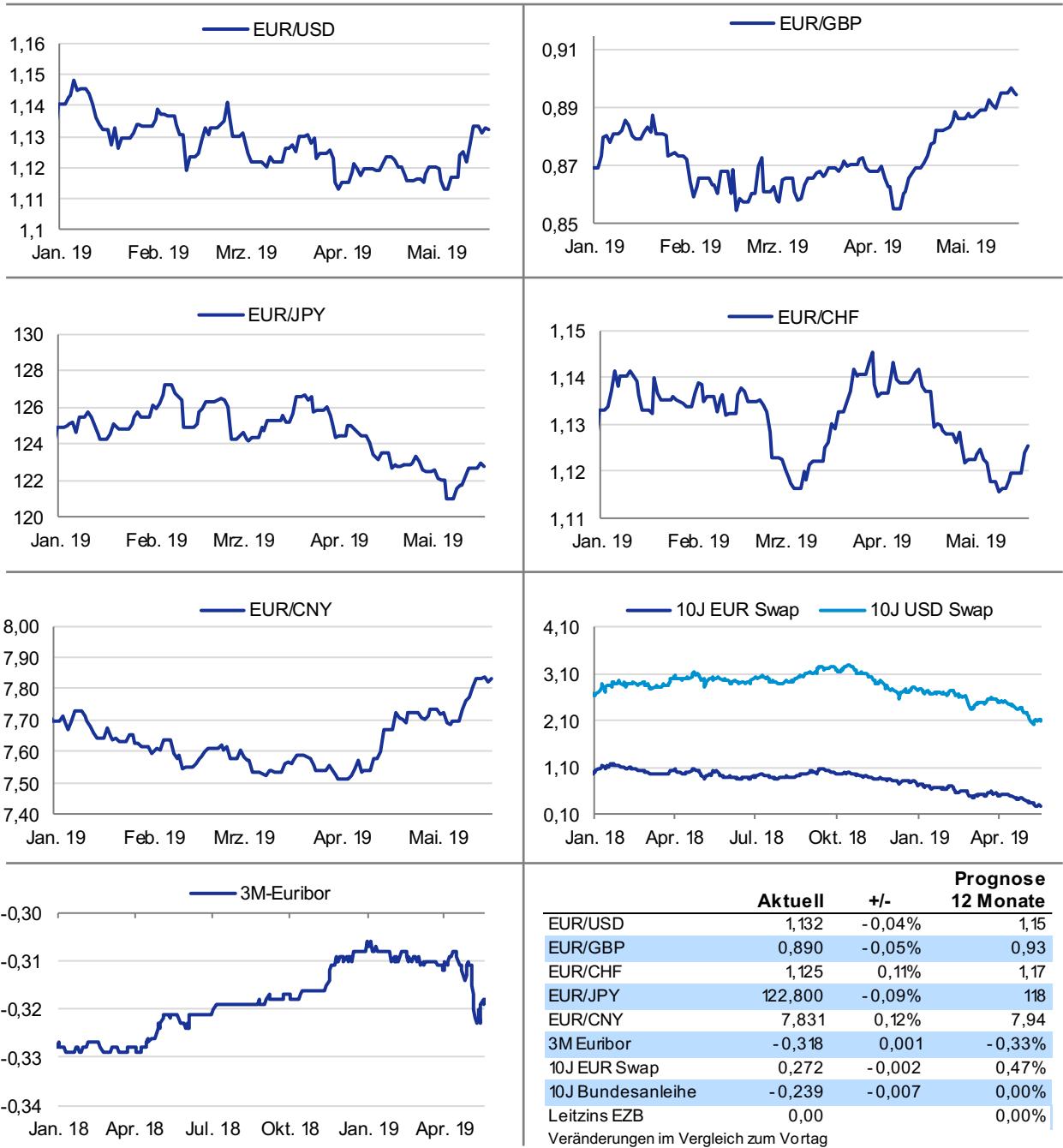
EUR/ARS (49,65) Zwar schrumpfte das argentinische Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal nach ersten Schätzungen um 5,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, die Aprildaten deuten jedoch auf eine leichte wirtschaftliche Verbesserung hin. Nachdem die Industrieproduktion im März im Vergleich zum Vorjahr noch um 12,3 Prozent gesunken war, gab sie im April um lediglich 7,5 Prozent nach. Auch der Rückgang im Baugewerbe fiel mit 8,8 Prozent im April geringer aus als im Vormonat. Zudem scheint sich die Inflation zu stabilisieren: Im April stieg das Preisniveau im Vormonatsvergleich um 3,4 Prozent, nach 4,7 Prozent im März. Bei den heute erscheinenden Preisdaten für den Mai wird mit einem weiteren Rückgang auf 3,1 Prozent gerechnet. Ende des Jahres wird eine Inflationsrate in Höhe von 40 Prozent erwartet. Die damit einhergehende Stabilisierung der Inflationserwartungen wirkt sich positiv auf den Peso aus und so zeigt sich die argentinische Währung bereits seit Anfang Mai mit einem Verlust von zwei Prozent gegenüber dem Euro relativ stabil. Die leicht verbesserte wirtschaftliche Lage könnte zu einer weiteren Verlangsamung der Abwertung des Pesos in der zweiten Jahreshälfte führen.

MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 13. Juni 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.